

Im Walzertakt zum Wiener Opernball

Jugendliche der David-Hanseemann-Realschule bewerben sich bei dem schillernden Tanzspektakel in der Staatsoper. 180 Paare aus aller Welt.

VON THORSTEN KARBACH

Aachen. Die Krönung auch im wörtlichen Sinne war die kleine Tiara. Die setzte sich Britta Lengfeld in ihr braunes Haar, und dann setzte auch schon die Musik an. Wiener Walzer. Wallende weiße Kleider. Junge Männer im Frack. Kronleuchter, edles Tanzparkett. Es war wie ein Rausch, und Britta Lengfeld rauschte mit – im Walzertakt. „Ein unglaubliches Gefühl“, sagt sie heute.

Unglaublich. Ja, das ist der Wiener Opernball, wenn man die Bilder mit den herausgeputzten Walzer-Paaren sieht. Seit 1814 gibt es eine solche Ballveranstaltung in Österreich, seit 1877 in der Staatsoper. Seit 1935 unter dem Namen Wiener Opernball. Und seitdem ist der Opernball ein einmaliges

Spektakel mit jährlich 4700 Besuchern und 180 Tanzpaaren aus aller Welt, mit Staatsgästen und mehr oder weniger schillernder Prominenz und eben „ganz normalen“ Tänzern, die sich allerdings um den Walzertakt-Rausch bewerben müssen.

Kooperation seit 2006

Lengfeld hatte sich beworben und ist auserwählt worden. 2006 war das. Und nun sucht die Tanztrainerin des TSC Grün-Weiß Aquisgrana, wenn man so will, Nachfolger unter den Schülern der neunten und zehnten Klasse der David-Hanseemann-Realschule. Dort gibt es seit 2005 eine Tanzsport AG in Kooperation mit ihrem TSC Grün-Weiß Aquisgrana. Doch bis dato ging es auf der Tanzfläche in erster Linie um ein paar fließende Bewegungen für den Abschlussball der Zehntklässler. Jetzt geht es um mehr, es geht um den Wiener Opernball. Lengfelds Tanzschüler wollen sich dort bewerben. Der nächste Opernball steigt am 3. März 2011.

Hanno Bennemann hat Britta Lengfeld erst einmal den Vogel gezeigt. Das erzählt er und lacht herzlich. Wiener Opernball und David-Hanseemann-Realschule – das waren für den Schulleiter zwei Welten. Doch dann hat ihm Lengfeld ihre eigene Geschichte erzählt und von der Möglichkeit der Bewerbung berichtet, und der Schulleiter nahm die Begeisterung auf. Den Vogel hat er umgehend bereit – beim Opernball geht es auch um gute Manieren.

TSC-Trainer Andreas Lippok zeigt den mehr als 40 Tänzern aus den neunten und zehnten Klassen, wo es lang geht. Der Opernball-Walzer ist ein Wiener Walzer – aber links herum. Noch sind die Schritte holprig, der Takt – noch ist er schwer erkennbar. Aber Lippok macht Mut, motiviert, spornt an. Das Ziel ist ehrgeizig. Bereits Ende Juni werden die Bewerbungsvideos gedreht – also noch vor den Schulferien. Der Einsen-



Links herum nach Wien: Andreas Lippok trainiert mit den Schülern der David-Hanseemann-Realschule den Walzer für den Opernball. Der wird traditionell linksdrehend getanzt. Fotos: Andreas Steindl

schluss ist im August. Jedes Paar bekommt ein eigenes Video, denn so wird sich beworben: paarweise oder als Einzeltänzer. Österreicher müssen vor Ort vortanzen. Der Rest der Welt schickt bewegte Bilder, die dann die Jury bewegen sollen, den Einladungsbrief zu schicken.

Schulleiter Bennemann sieht die Fortschritte seiner Schüler auf dem Tanzparkett der Aula. Und im Unterricht. Das Miteinander werde gepflegt, und die Bewerbungen, die werden im Deutschunterricht erarbeitet. „Das ist eine sehr fruchtbare Geschichte“, sagt er.

Bennemann selbst wird in Wien nicht tanzen. Nicht, weil er nicht trainiert, sondern weil er schlichtweg zu alt ist. Die Debütanten, so heißen die auserwählten Tanzpaare, sind mindestens 16, aber eben auch maximal 25 Jahre alt. Und die ziehen erst ein, wenn der Bun-


despräsident seine Loge bezogen hat, die Nationalhymne und „Freude schöner Götterfunken“ erklingen sind, Stars wie José Carreras oder Anna Netrebko gesungen haben. Und auch das ist ein Ritual, wie es eben nur der Opernball zu bieten hat: Die Tanzfläche wird jedes Jahr aufs Neue mit Johann Strauss freigegeben.

Ausflug mit der ganzen Gruppe

Während die Bewegungen der Schüler flüssiger werden, spricht Bennemann von seinen Plänen. Schafft es ein Schülerpaar – weil sich ein paar Jungen zu wenig meldeten, mischen auch Schüler des Kooperationspartners Anne-Frank-Gymnasium mit – unter die Opernball-Debütanten, dann soll die ganze Gruppe nach Wien reisen. Dort steigen auch kleinere Bälle, in denen mitgetanzt werden

könne. Ist es soweit, ist die Schule allerdings auf Sponsoren angewiesen. (Infos unter ☎ 49322). Für die Schüler wäre der Opernball – anders als für die Prominenz – ein teurer Spaß.

Und wer ist nicht alles schon beim Opernball gesehen worden? Vor allem in der Loge des schillernden Bauunternehmers Richard Lugner stehen immer wieder Weltstars im Blitzlichtgewitter – Franz Beckenbauer, Thomas Gottschalk, Paris Hilton, Mario Adorf, Andie MacDowell, Cliff Richard. Auch das ist der Wiener Opernball. Gekrönt werden an einem solchen Abend aber nur die Tänzerinnen. Mit ihrem Kopfschmuck. Und Bennemann und Lengfeld würden ihre Schülerinnen allzu gerne krönen lassen.

 www.david-hanseemann-schule.de
www.gruen-weiss-aachen.de

ZWEI FRAGEN AN

► BRITTA LENGFELD

Tanztrainerin des TSC Grün-Weiß Aquisgrana Aachen



Was lernen die Schüler in den Tanzstunden?

Lengfeld: Zunächst einmal den Wiener Walzer – aber links herum. Es geht aber um mehr als „nur“ Tanzen. Die Schüler lernen Manieren, gesellschaftliches Miteinander.

Es gibt Tausende Bewerber aus aller Welt für den Wiener Opernball. Glauben Sie wirklich, dass Aachener Schülerpaare dabei sein werden?

Lengfeld: Ich glaube, dass es wenigstens zwei Paare schaffen werden. Dafür müssen wir noch viel und hart trainieren, aber alle strengen sich dafür an. Und dann fahren wir mit der ganzen Gruppe nach Wien und unterstützen unsere Opernball-Tanzpaare.